Um Skirlack herum

Klein-Friedeck (Kowarren), jetzt Zaozernoe

- der Soldatenfriedhof

Durch das Attentat von Sarajewo am 28.06.1914 spitzte sich der Konflikt zu und führte über die Julikrise zu Kriegserklärungen am 01.08.1914 an Rußland und am 03.08.1914 an Frankreich. Der 1. Weltkrieg brachte den Deutschen einen Zweifrontenkrieg. Der größte Teil der Streitkräfte mußte im Westen eingesetzt werden. Nur noch schwache Verbände blieben zum Schutz Ostpreußens. Die russische Njemen-Armee, die das Gebiet nördlich der Masurischen Seen bedrohte, konnte eine Zeitlang in Grenznähe zurückgehalten werden. Aber nach der verlustreichen Schlacht bei Gumbinnen zogen sich die Deutschen am 20. August 1914 bis auf die Deime zurück, weil alle verfügbaren Truppen für die entscheidende Schlacht gegen die Narew-Armee benötigt wurden. Als die Kämpfe bei Herzogsrode (Gawaiten) im Kreis Goldap tobten und Groß Sobrost am 24.08.1914 brannte, flüchteten auch viele Bürger unserer Heimatdörfer gen Westen. Sie wurden von den Russen eingeholt, kehrten in ihre Dörfer zurück und mußten hier viel Schlimmes ertragen. Nach dem Sieg bei Tannenberg wandten sich die Soldaten nach Norden, um die Reste der Njemen-Armee aus Ostpreußen zu verdrängen. Zu Verfolgungskämpfen kam es u.a. bei Goldap, Kleinlautersee (Kleinschabienen) und Klein Beinuhnen (Klein Beynuhnen). In diesem Zusammenhang stehen auch die Gefechte bei Klein Friedeck (Kowarren) und in Richtung Wehrwalde (Neu Eschergallen). Besonders hohe Verluste unter den deutschen Soldaten richtete ein Maschinengewehr an, das in der Krone einer großen Linde postiert war, dort, wo später der Ehrenfriedhof angelegt wurde. Deutsche Soldaten sollen von Menken (Menkimmen) her kommend mehrmals unter hohen Verlusten versucht haben, die Höhe zu erstürmen.

Herr Wilhelm Bienk, der am 16.01.1926 geboren wurde und dessen Eltern einen Siedlungshof in Aussicht bewirtschafteten, schreibt mir in einem Brief vom 08.12.1996 u.a. folgendes: "Ich bin in Klein Friedeck (Kowarren) zur Schule gegangen. Unser Lehrer Krieger hat uns das Gefecht vom 11. September 1914 im Geschichtsunterricht geschildert. Der Lehrer war Augenzeuge. Vor allen Dingen aber der Rittergutsbesitzer Dr. Steputat aus Friedeck (Jautecken), dem auch das Vorwerk Klein Friedeck (Kowarren) gehörte. Die Narew-Armee befehligte der General der Artillerie Samsanow, der sofort nach Kriegsausbruch in Masuren einmarschierte, brandschatzte, Leute verschleppte, ganz zu schweigen von der Gewaltanwendung gegenüber den Frauen und Mädchen. Er beging kurz darauf Selbstmord und hat sich somit selbst gerichtet. Die Njemen-Armee befehligte der General Rennenkampf. Er war deutscher Herkunft und wollte dem General Samsanow überhaupt nicht helfen. Er brauchte von Eydtkau (Eydtkuhnen) bis Klein Friedeck (Kowarren) fast sechs Wochen. Sein Ziel war Dirschau an der Weichsel, heute Tczew.

Am 11. September 1914 mittags traf die Vormarschspitze in Klein Friedeck (Kowarren) ein. Die Kreuzung der Straßen von Insterburg nach Angerburg und von Angerapp (Darkehmen) nach Nordenburg war ein strategischer Punkt. Hier stellte sich ihm eine deutsche Einheit in Kompaniestärke entgegen. Diese mußte sich nach schwersten Verlusten über Friedeck (Jautecken), Wehrwalde (Neu Eschergallen) zurückziehen und erreichte abends den Bahnhof Sanden (Launingken). Die russische Kavallerie erreichte sogar die Angerapp, die sich hinter Sanden (Launingken), heute Olownik, schlängelt. Die Russen, denen die Munition ausging, zogen sich sofort zurück.

Bei den Kämpfen sind 189 Deutsche und 206 russische Soldaten und Offiziere gefallen und in Klein Friedeck (Kowarren) beigesetzt. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt, muß aber nicht gering gewesen sein. Der Heldenfriedhof in Klein Friedeck (Kowarren) war eine sehr schöne Anlage und sehr gepflegt. Auf dem Friedhof stand in einem Stein eingemeißelt

Entblößt die Häupter, sprecht ein still' Gebet.

Der höchste Offizier, der hier sein Leben verlor, war ein Oberstleutnant."
Soweit der Bericht von Herrn Wilhelm Bienk.

Auf dem Weg von Groß Skirlack nach dem 7 km entfernt liegenden Wehrwalde (Neu Eschergallen) mit dem Fahrrad in ihr Elternhaus machte meine Mutter stets auf dem Soldatenfriedhof (Heldenfriedhof) vor Klein Friedeck (Kowarren) Rast. War es vor Erschöpfung nach der erledigten Arbeit auf dem Bauernhof oder aus Respekt vor den hier ruhenden, um den 11.09.1914 gefallenen deutschen und russischen Soldaten, die sie als dreizehnjähriges Mädchen in den Wäldern um Wehrwalde (Neu Eschergallen) hat Hilfe, nach den Sanitätern und auch Mama/Mamuschka rufen hören. In welcher Sprache auch immer, es hätte sich erschütternd angehört und wer es gehört hat, konnte es sein Leben lang nicht mehr vergessen.- Erst gegen Morgen wären die Schreie verstummt.

Bevor Mutter den Friedhof verließ, verneigte sie sich stumm nach links, dort, wo die deutschen Soldaten ihre letzte Ruhe gefunden haben und nach rechts, wo in Massengräbern die gefallenen russischen Soldaten bestattet waren.

Aufnahme 3/15 vom 15.09.1991: Welch ein Wunder nach den geschändeten Zivilfriedhöfen, der Soldatenfriedhof ist für russische Verhältnisse geradezu gepflegt. Wie ich viel später erfahren habe, kümmern sich die Schulen in Einzelfällen um diese Friedhöfe.

Das große, früher weit sichtbare Holzkreuz steht nicht mehr. Aus der großen Linde, in deren Krone sich das russische, so viel Unheil anrichtende MG-Nest befunden hat, ist eine Baumgruppe geworden.

(Bild: Herbert Skroblin vom 30.07.1993)

Die russischen Soldaten ruhen in Massengräbern rechts und die deutschen Soldaten in Gruppengräbern links des Zugangs. Nur die Offiziere sind in Einzelgräbern bestattet.

Einzelne Grabsteine stehen, die Inschriften sind teilweise mit Farbe nachgezogen/erneuert worden.

(Bilder: Herbert Skroblin vom August 1992 und 30.07.1993)

Aufnahme 3/16 vom 15.09.1991; Im Gegensatz zu den Zivilfriedhöfen sind auf dem Soldatenfriedhof Grabaufbrüche nicht festzustellen.

(Bild: Archiv Horst Grunwald) Das Ehrenmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges in Kowarren (1938 = Klein Friedeck) auf einer Aufnahme aus den dreißiger Jahren. Im Hintergrund in der Mitte der Lindenbaum. Das sonst weithin sichtbare große Holzkreuz ist nicht zu erkennen.

- das Dorf Klein Friedeck (Kowarren)

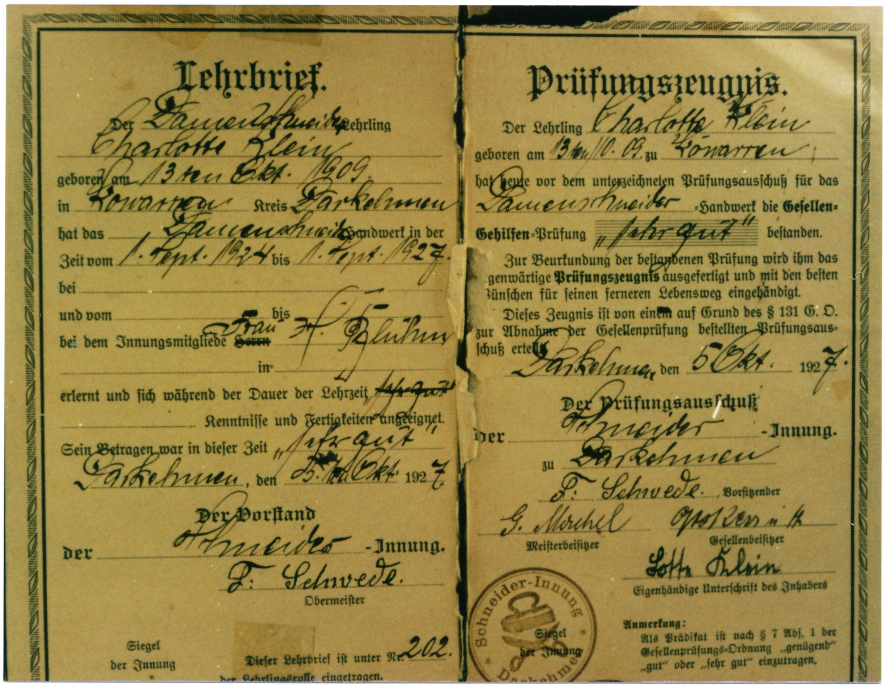
(Bild: Herbert Skroblin) Die Gastwirtschaft Weiß/vormals Otto Klein. Die Aufnahme entstand im 1. Weltkrieg. Von links nach rechts, hintere Reihe: Caroline Martha Klein und Otto Klein. Davor Bruno und Walter Klein, vorne Erna und Charlotte Klein.

Aufnahme 6/15 vom 16.05.1993; Gasthof Weiß, vormals Klein, in Klein Friedeck (Kowarren) an der Kreuzung der Chausee Insterburg/Trempen/Angerburg und Angerapp (Darkehmen)/Nordenburg. Im Vordergrund stand einmal die Tankstelle. Das Wohnhaus ist nur noch Ruine, im Saal ist eine Diskothek für die Jugend der Sowchose Grieben/Olechowo eingerichtet. Klein Friedeck (Kowarren)/ Zaoszernoe gehört jetzt zur Sowchose Grieben/Olechowo.

Links Charlotte Klein und
rechts Erna Klein.

Charlotte lernte Damenschneiderin
bei Blum in Angerapp (Marktplatz).
Sie heiratete Erich Lüsebrink
und ist in Oberursel verstorben.

Erna war mit Paul Kutz verheiratet.
Sie hatte ein Kolonialwarengeschäft
in Fritzenau (Kermuschienen) Kreis
Angerapp und lebt heute bei ihrer
Tochter Renate Willmann, Tollen-
brink 4, 30659 Hannover.



Lehrbrief.

Der Damenschneider-Lehrling
Charlotte Klein
geboren am 13ten Okt. 1909
in Konarren Kreis Darkehmen
hat das Damenschneider-Handwerk in der
Zeit vom 1. Sept. 1924 bis 1. Sept. 1927
bei
und vom bis
bei dem Innungsmitgliede Frau M. Schulmann
in
erlernt und sich während der Dauer der Lehrzeit sehr gut
Kenntnisse und Fertigkeiten angeeignet.
Sein Betragen war in dieser Zeit „sehr gut"
Darkehmen, den 5. Okt. 1927

Der Vorstand
der Schneider -Innung.
P. Schwede.
Obermeister

Siegel der Innung

Dieser Lehrbrief ist unter Nr. 202.
der Lehrlingsrolle eingetragen.

Prüfungszeugnis.

Der Lehrling Charlotte Klein
geboren am 13/10. 09 zu Konarren;
hat heute vor dem unterzeichneten Prüfungsausschuß für das
Damenschneider Handwerk die Gesellen-
Gehilfen-Prüfung „sehr gut" bestanden.

Zur Beurkundung der bestandenen Prüfung wird ihm das
gegenwärtige **Prüfungszeugnis** ausgefertigt und mit den besten
Wünschen für seinen ferneren Lebensweg eingehändigt.

Dieses Zeugnis ist von einem auf Grund des § 131 G. O.
zur Abnahme der Gesellenprüfung bestellten Prüfungsaus-
schuß erteilt.

Darkehmen, den 5 Okt. 1927.

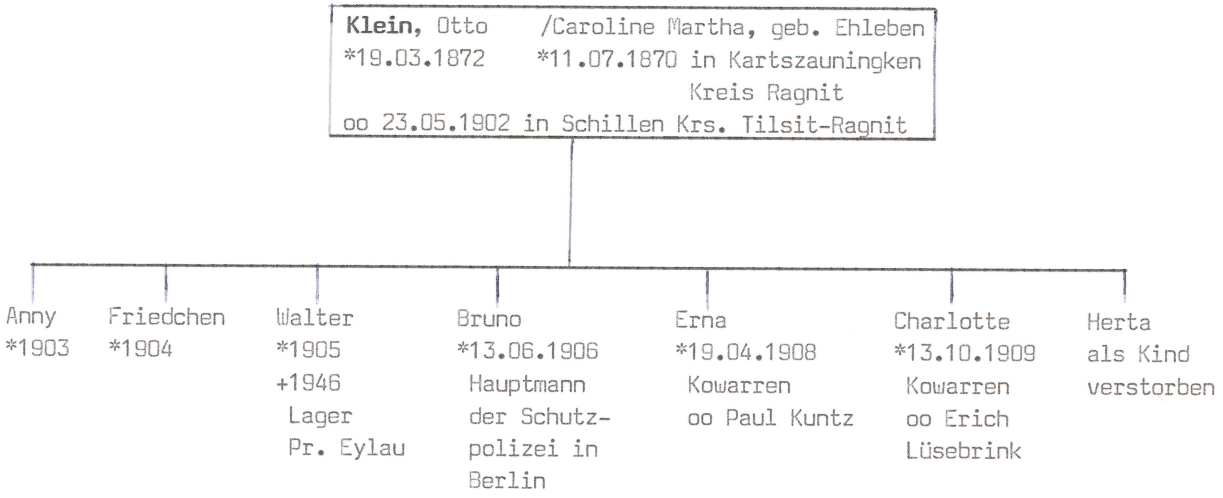
Der Prüfungsausschuß
der Schneider -Innung.
zu Darkehmen
P. Schwede. Vorsitzender
G. Merkel Gesellen m. d.
Meisterbeisitzer Gesellenbeisitzer
Lotte Klein
Eigenhändige Unterschrift des Inhabers

Schneider-Innung Darkehmen
Siegel der Innung

Anmerkung:
Als Prädikat ist nach § 7 Abs. 1 der
Gesellenprüfungs-Ordnung „genügend"
„gut" oder „sehr gut" einzutragen.

Lehrbrief mit Prüfungszeugnis von Charlotte Klein.

Klein, Otto, Gastwirtschaft



Herr Herbert Skroblin, Dornbachstr. 94, 61440 Oberursel, schreibt mir in seinem Brief vom 09.04.1996 folgendes:

Die Gastwirtschaft in Kowarren, die wahrscheinlich ein Krug mit Warenangebot war, gehörte zu Beginn dieses Jahrhunderts und noch im 1. Weltkrieg Otto K l e i n. Die Leute müssen sparsam gewesen sein, denn sie konnten (trotz einiger Kinder) genug Geld sparen, um sich in der Goldaper Gegend einen kleinen Hof zu kaufen. Zur Inflationszeit hatten sie dann eine Erfahrung machen müssen, die viele gutmütige Menschen in dieser Zeit erlebten. Ratgeber veranlaßten sie, den Hof zu Geld zu machen. Sie bekamen viel Geld. Als sie damit für die bevorstehende Einsegnung (Konfirmation) der Tochter groß einkaufen wollten, wunderten sie sich sehr, daß sie für den Erlös des Hofes nur eine Haarschleife für die Konfirmandin erstehen konnten. Die Frau war nach dem Tod ihres Mannes Ende der zwanziger Jahre sozial völlig ungesichert und auf den guten Willen ihrer Söhne angewiesen, die in Berlin Schutzpolizisten wurden."

(Foto: Horst Grunwald) Bild vom 31.05.1993 mit der Kreuzung in Kowarren (1938 = Klein Friedeck). Links ging es nach Nordenburg/Gerdauen, rechts nach Angerapp und geradeaus nach Trempen/Insterburg über **Groß Skirlack.** Links, ganz vorne, der Gasthof Weiß mit der dazugehörenden Tankstelle rechts der Straße. Im Hintergrund links der Soldatenfriedhof mit Gefallenen vom 11.09.1914.

(Foto: Horst Grunwald) Aufnahme vom 31.05.1993 mit der Kreuzung in Kowarren (1938 = Klein Friedeck) und dem Abzweig nach Darkehmen (1938 = Angerapp). Links und rechts der Straße der Beynuhner Wald. Es war unsere befestigte Straße in die Kreisstadt, zum Markt, zur Mühle usw.

Aufnahme 5/27 vom 29.09.1991; Vorwerk Klein Friedeck (Kowarren). Der Stall des Vorwerks von der Straße nach Nordenburg (Groß Illmen) aus aufgenommen.

Aufnahme 5/28 vom 21.09.1991; Das zum Vorwerk von Klein Friedeck (Kowarren) gehörende Insthaus (Jahnke) von der Straße nach Nordenburg aus aufgenommen.

Wir machen einen Abstecher nach Groß-/Klein Illmen/Lindenhof/Waldkerme

Aufnahme 5/34 vom 21.09.1991: Rechts der Straße in Richtung Waldkerme, jedoch noch vor dem Vorwerk Piontken.

Aufnahme 5/33 vom 21.09.1991: Etwa 700 m vor dem russischen Grenzzaun. Könnte es sich um das Vorwerk Piontken handeln? Die Grenze ist in Sichtweite.

Aufnahme 5/32 vom 21.09.1991: Der russische Grenzzaun zur Staatsgrenze nach Polen hinter dem Vorwerk Waldkerme (Piontken). Zwischen diesem Tor/Zaun und der eigentlichen Grenze mögen es noch einmal 80 m sein.

Aufnahme 5/30 vom 21.09.1991: Der offensichtlich unbesetzte Wachturm hinter dem Grenzzaun und der Staatsgrenze zwischen Vorwerk und Gut Waldkerme. Hier, mitten in Ostpreußen hört Rußland auf, es schließt sich ein.

Zurück von Illmen und weiter in Richtung Wehrwalde (Neu Eschergallen)

Aufnahme 3/20 vom 15.09.1991; Das russische Klein Friedeck (Kowarren).

Hinter der Gastwirtschaft Weiß in Richtung Friedeck (Jautecken) stehen diese Häuser russischer Bauart aus Kalksandsteinziegeln. Sie sind nach unseren Maßstäben sehr klein ausgefallen. Den linken Straßenrand zieren etwa 20 - 30 Jahre alte noch kleinere Holzhäuser. Die beidseitige Bebauung reicht beinahe bis an die neuen Stallungen von Friedeck (Jautecken).

Auf der rechten Seite vor dem Kowarrer See steht aus deutscher Zeit noch das kleine Wohnhaus von der Hebamme Krupat (Kropat?).

Man glaubt, die nun sehr nahe Staatsgrenze zu Polen hin zu spüren und fühlt sich beobachtet, zumal wir uns im absoluten Sperrgebiet aufhalten. Es wird auch kontrolliert, weil es von der polnischen Seite her viele Grenzverletzungen mit Schmuggelware geben würde.

Die Straße (ehemalige Chaussee) befindet sich in einem unbeschreiblich erbärmlichen Zustand. Niemand von uns würde mit seinem eigenen Auto diese Straße befahren.

(Foto: Horst Grunwald) Von der Kreuzung her kommend auf der rechten Seite in Richtung Angerburg zeigt das Bild vom 31.05.1993 die Poststelle Petin.

Aufnahme 3/22 vom 15.09.1991: Das muß wohl die zu unserer Zeit neue Schule in Klein Friedeck (Kowarren) sein.

Aufnahme vom 15.09.1991: Der Kowarrer See.

Aufnahme 3/37 vom 15.09.1991. Die neuen zur Sowchose in Grieben/ Olechowo gehörenden Stallungen zwischen Klein-Friedeck (Kowarren) und Friedeck (Jautecken) auf der linken Straßenseite etwa dort, wo die Chaussee Kowarren - Angerburg nach rechts abknickt.

Dafür verfallen die Stallungen in Friedeck (Jautecken) aus deutscher Zeit immer mehr, wie die nachfolgenden Bilder beweisen.

Bis zur "Staatsgrenze" zu Polen hin sind es jetzt nur noch etwa 2 1/2 km.

Friedeck (Jautecken)/Zaozernoe

Laut Güterverzeichnis für den Kreis Darkehmen, dem späteren Angerapp, von 1932 gehörte das Rittergut Jautecken dem Regierungsrat a. D. Dr. Viktor Steputat. Er wohnte in Berlin. Der Besitz war 555 Hektar groß. Verwalter (Inspektor) war Herr Hellwig, dessen Frau war eine geborene Petin (Pettin?) aus Klein Friedeck (Kowarren). Sie hatten dort die Poststelle.

Oben an der Chaussee Kowarren - Angerburg stand das Gasthaus Scheffler. Von dem Gasthaus lassen sich keine Spuren mehr ausmachen.

Aufnahme 3/32 vom 15.09.1991: Einer der Ställe aus deutscher Zeit des Rittergutes Jautecken. Es sieht alles so schrecklich verwahrlost aus. Das Vieh, das hier gehalten wird, tut einem leid. In Deutschland würden die Tierschützer auf die Barrikaden klettern und der Amtstierarzt würde sich einschalten.

Aufnahme 3/33 vom 15.09.1991: Ein Stallgebäude aus deutscher Zeit. Hier werden Kälber gehalten (siehe auch das folgende Bild 3/35).

Aufnahme 3/35 vom 15.09.1991: Alter Stall mit Kälbern links und rechts. Die Türen standen offen, es war weit und breit kein Mensch zu sehen.

Die Aufnahmen 3/34 (oben) und 3/36 (unten) vom 15.09.1991 zeigen weitere Gebäude in Friedeck (Jautecken) aus deutscher Zeit.